

# Dedenbach wurde 1309 erstmals urkundlich erwähnt

*Ein Blick in die Dorfgeschichte*

M a r i a n n e B r e u e r

Im Jahre 1309 wurde Dedenbach in Quellen zur Geschichte der Burg Landskron erstmals urkundlich erwähnt. Somit konnte Dedenbach mit Recht vom 17. bis 19. Juli 2009 sein 700-jähriges Bestehen feiern. Zuvor hatte das Dorf am 8. März 2009 bereits den Weihetag der alten Kapelle vor 500 Jahren feierlich begangen. Diese Jubiläen sind Anlass genug zu einem kleinen Blick in die Dorfgeschichte.

## Zur Kapelle

Die alte Kapelle in Dedenbach aus dem Jahre 1509 hatte gerade einmal eine Abmessung von 5 x 5 m, hinzu kam noch ein kleiner Chorraum. 1884 wurde dieser Bau wegen Baufälligkeit abgerissen. Ein Jahr später entstand südlich des alten Standorts – und damit näher zum Ortskern hin – die heutige Kapelle nach Plänen des Architekten Caspar Clemens Pickel. Beim Ka-

pellenaubau leisteten die Bewohner Hand- und Spanndienste. Das kleine Gotteshaus ist der Muttergottes geweiht (Mariae Geburt). In dem Sakralbau steht noch ein barocker Altaraufsatz aus dem 17. Jahrhundert mit Holzfiguren der Heiligen Sebastian und Rochus. Er wurde aus der alten Kapelle übernommen. An der Stelle, wo die Kapelle von 1509 stand, wurde 1921 an der Straße nach Königsfeld ein großes Steinkreuz errichtet. Es trägt die Inschrift: „Errichtet an geweihtem Ort“. Dedenbach gehörte stets zur Pfarrei Königsfeld. Allerdings finden bis heute auch regelmäßig Gottesdienste in der Dedenbacher Kapelle statt.

## Dorfentwicklung

Insgesamt wissen wir nur wenig über die Entwicklung unseres Dorfes und seine Bewohner. Im Jahre 1767 kam es bei der Teilung der Burg-

*Blick auf Dedenbach:  
Das Dorf beging vom  
17. - 19. Juli 2009  
seine 700-Jahr-Feier  
mit einem attraktiven  
Programm.*



herrschaft Olbrück unter die Herrschaft derer von Bornheim, bei denen es bis zur Besetzung der Rheinlande durch französische Revolutionsstruppen 1794 verblieb. In der Franzosenzeit gehörte Dedenbach zum Kanton Wehr. Unsere Vorfahren waren von 1801 bis 1814 französische Staatsbürger. Auf dem Wiener Kongress kamen die Rheinlande 1815 zu Preußen. Dedenbach zählte fortan zur Bürgermeisterei Königsfeld im Kreis Ahrweiler, ab 1883 Bürgermeisterei Niederrissen, dann Amt Niederrissen. Seit der Gebiets- und Verwaltungsreform von 1969/70 ist es Teil der Verbandsgemeinde Brohlthal mit dem Verwaltungssitz in Niederrissen.

1767 wurde noch zwischen einem Nieder- und Oberdedenbach mit einigen einzelnen Höfen unterschieden, die mit der Zeit zu einem Dorf zusammenwuchsen und eine geschlossene Einheit bildeten.

Eines der ältesten Häuser ist im Unterdorf die ehemalige Gastwirtschaft Kreyer, im Mitteldorf das alte Haus der Geschwister Schmitt, in dem eine Schmiede betrieben wurde. Gegenüber befand sich die Zehntscheune. Das Oberdorf war das Hauptdorf. Nach mündlicher Überlieferung soll es dort auf dem Acker (Flurname) einige Häuser, eine Wirtschaft mit Tanzsaal und Kegelbahn gegeben haben.

### **Wirtschaftsverhältnisse**

Auf den steinigten Böden der Dedenbacher Gemarkung konnten zu allen Zeiten nur geringe Felderträge erwirtschaftet werden. So lebten die meisten Bewohner mehr schlecht als recht von Ackerbau und Viehzucht. Kamen noch Missernten hinzu, so mussten viele Hunger leiden. Hauptnahrungsmittel waren Kartoffeln, Gemüse und Brot. Reichte das Getreide zum Brotbacken nicht aus, so wurden Erbsen gemahlen und dem Mehl beigemischt. Kaffee wurde aus gerösteten Eicheln zubereitet. Auch im Krankheitsfall waren die meisten Menschen nicht abgesichert. Innerhalb der Familien waren bis ins 20. Jahrhundert die Generationen aufeinander angewiesen.

Zur Verbesserung ihrer Lebenssituation suchten sich viele Dedenbacher schon früh auswärts eine Arbeitsstelle. 1881 / 82 schrieb der Chronist dazu: „Die Einwohner sehen sich trotz allen Fleißes und aller Sparsamkeit gezwungen, nach Bestellung der Äcker in auswärtige Dienste zu treten. Aus denselben Gründen sind die Eltern veranlasst, ihre Kinder, wenn sie aus der Schule entlassen (sind), als Knechte und Mägde in fremde Dienste zu vergeben. Höchst selten, daß ein Junge ein Handwerk erlernte.“

So zog es immer wieder junge Menschen den Winter über u. a. ins Ruhrgebiet, wo sie in Fabriken und Kohlezechen arbeiteten, um ihre Familien zu unterstützen.

Dedenbach hatte um 1890 rund 300 Einwohner, 2008 waren es 428.

### Schulverhältnisse

Bis zum Jahre 1830 wurde der Schulunterricht in dafür angemieteten Räumen im Dorf erteilt. Danach bestand im Mitteldorf ein eigenes Schulhaus, das mehrfach umgebaut wurde, aber dennoch zu klein und dunkel für einen effektiven Unterricht war. Ein danach errichteter Schulsaal erwies sich ebenfalls als unzulänglich und musste 1889 polizeilich geschlossen werden, weil sich die Fundamente senkten. Deshalb wurde 1890 mit einem Zuschuss von 6000 Mark durch die königliche Regierung neben der Kapelle ein neues Schulhaus erbaut, in dem mehrere Schülergenerationen unterrichtet wurden. Gegen Kriegsende war die Schule 1944 geschlossen worden. Nach ihrer Wiedereröffnung schrieb die damalige Lehrerin Anneliese Nienhaus Ende 1945 in der Schulchronik: „Die Schulverhältnisse und der Leistungsstand der Kinder sind miserabel.“ Das änderte sich aber. Die Lehrer haben es nämlich bald geschafft, den Kindern das beizubringen, was sie brauchten, um einen Beruf zu erlernen.

Schließlich wurde die alte Schule Anfang der 1960er Jahre durch einen Neubau am Standort „Schabberich“ ersetzt. Am 7. Juni 1963 wurde das neue Schulgebäude seiner Bestimmung übergeben. Im Zuge der Schulreform in Rheinland-Pfalz erfolgte aber schon am 15.7. 1970 die Schließung dieser Schule, was auf völliges Unverständnis bei den Dorfbewohnern stieß. Seither besuchen die Kinder aus Dedenbach die Grundschule in Schalkenbach, die Hauptschule Niederzissen, heute Regionale Schule Brohlthal, aber auch andere weiterführende Schulen im Kreisgebiet. Die Kindergartenkinder werden mit dem Bus in den Kindergarten nach Königsfeld gebracht.

### Veränderungen des Dorflebens

Die Chronik von Dedenbach liefert uns viele Details aus dem Dorfgeschehen.

Alle geschichtlichen Ereignisse und politischen Entwicklungen des 20. Jahrhunderts hatten mittelbar Auswirkungen auf das Dorfleben. Das gilt für den Ersten Weltkrieg, die Inflationszeit, Weltwirtschaftskrise, das Aufkommen des Nationalsozialismus, den Zweite Weltkrieg ebenso wie für den wirtschaftlichen Aufschwung und die demokratische Entwicklung nach 1945. Mühen, Armut und Krankheiten blieben die ständigen Begleiter der Menschen, die hart arbeiten mussten, um ein Auskommen zu finden.

1909 bekam Dedenbach den ersten Telefonanschluss. Der öffentlich Apparat hing in der Wirtschaft Kreyer, später dann bei Heinrich Schmitz (Wengende). Derzeit gibt es wohl keinen Haushalt ohne Festanschluss oder / und Mobiltelefon.

1922 konnte die Gemeinde, die immer wieder unter großem Wassermangel litt, eine Wasserleitung bauen. Dies war möglich, weil der Jagdpächter Lazarus aus Neuss die Pacht für 9 Jahre im Voraus gezahlt hatte.

Auch der innerdörfliche Straßenausbau machte Fortschritte.

1924 wurden alle Haushalte an die Stromversorgung angeschlossen.

1926/27 erfolgte der Straßenausbau nach Königsfeld (heutige L 88), bei dem Arbeitslose aus Dedenbach kurzfristig Beschäftigung fanden. Die Kriegszeit (1939 - 1945) und die anschließende Besatzungszeit waren harte Jahre. Nach der Währungsreform im Jahre 1948 ging es aber aufwärts. 1950/1951 entstanden sogar in Dorfnähe für kurze Zeit in einem Steinbruch am „Köschte Böschelche“ einige Arbeitsplätze. Der Steinbruch wurde aber wieder aufgegeben.

Die zunehmende Motorisierung machte vor dem Dorf nicht Halt. In den 1950er Jahren gab es in Dedenbach bei rund 350 Einwohnern 10 Traktoren, 50 bis 60 Motorräder, 3 Personewagen und einen Lastwagen. Heute besitzen die meisten Haushalte mindestens ein Auto.

Der Dorfausbau mit dem Bau neuer Häuser, Kanalisierung, Straßenpflasterung schritt ab Ende der 1950er Jahre voran. Auch musste wegen des gestiegenen Wasserverbrauchs eine neue Quelle gefasst werden. Wasser blieb lange Zeit ein Problem für Dedenbach. Erst seit 1969 gibt es Wasseruhren im Dorf, die den Wasserver-



*Jagdhornbläser beim Dorfjubiläum, dessen Schirmherrschaft der Jagdpächter Gregor Steinborn übernommen hatte.*



*Schärfen von Werkzeug am Schleifstein*



*Spinnen erfordert viel Ausdauer.*

brauch exakt messen. Dedenbach ist heute an den Wasserzweckverband Maifeld-Eifel angeschlossen.

Ab den 1950er Jahren hielt ein bescheidener Wohlstand Einzug ins Dorf, da alle Arbeit in Fabriken, Handwerksbetrieben oder auch Behörden fanden. Viele Bewohner bestellten damals noch als Nebenerwerbslandwirte ihre Felder.

Ende der 1960er Jahre begann die Flurbereinigung. Die großen Parzellen erleichterten die maschinelle Feldarbeit. Aber die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe ging immer mehr zurück. Heute gibt es in Dedenbach zwar keinen Vollerwerbslandwirt mehr, jedoch bearbeiten einige Familien größere Höfe im Nebenerwerb. Das Dorfleben hat sich in den letzten Jahrzehnten grundlegend geändert. Viele junge Leute arbeiten auswärts, sind weggezogen,

oder haben außerhalb des Dorfes in den neu erschlossenen Baugebieten gebaut. Aus dem einstigen Bauerndorf ist für die meisten Bewohner eine reine Schlafstätte geworden. In den alten Häusern leben überwiegend ältere Menschen. Sterben sie, werden die Häuser vermietet oder verkauft. Neubürger kennen durchweg kein traditionelles Dorfleben mehr und haben oft keine Beziehung mehr zum Dorf. Es gibt aber auch solche, die bewusst den Kontakt suchen und diesen im Vereinsleben von Dedenbach finden. Hierzu bieten sich an die Gymnastikriege Dedenbach, die Tischtennisfreunde, der Verkehrs- und Verschönerungsverein, der Möhnenverein, die Landfrauen, die Freiwillige Feuerwehr und der Junggesellenverein.

Für die Dinge des täglichen Bedarfs sind die Bewohner von Dedenbach auf das Auto angewiesen. Einen Bäcker- oder Tante-Emma-

Laden gibt es vor Ort nicht mehr. Allerdings kommt jede Woche ein Lebensmittel-, Fisch- und Backwaren-Auto vorbei. Doch man trifft beim Einkaufen nur selten jemanden, um ein Schwätzchen zu halten. Diese Vorzüge eines lebendigen Dorflebens gehören der Vergangenheit an. Schade eigentlich, aber das Rad der Geschichte lässt sich nicht zurückdrehen. Immerhin kann man sich in der Eifelgoldhalle und in der Gastwirtschaft zum gemütlichen Zusammensein treffen.

### **Jubiläumsfeier 2009**

Zur 700-Jahr-Feier von Dedenbach vom 17.-19. Juli 2009 kamen viele Besucher aus nah und fern. Einheimischen und Gästen wurde ein reichhaltiges Unterhaltungsprogramm geboten.

Dazu zählten die offenen Höfe im alten Dorfkern, wo das historische Leben im Dorf, u. a. mit alten Handwerks- und Ackergeräten, früherer Kleidung und traditionellen Speisen und Getränken präsentiert wurde. Monatlang hatten Vereinsmitglieder und rührige Dorfbewohner das Fest vorbereitet. Der Einsatz lohnte sich, denn es wurde ein voller Erfolg. Es bleibt zu hoffen, dass die gelungene Jubiläumsfeier die Dorfgemeinschaft nachhaltig stärkt und Schwung gibt für die weitere Dorferneuerung, damit unser Dorf Zukunft hat.

#### **Literatur:**

- Rudolf Leisen: Chronik Waldgut Schirmann, Schalkenbach, Dedenbach und Oberdürenbach. Bad Neuenahr-Ahrweiler 1999.
- Festschrift Dedenbach anno 2009. 700 Jahre und kein bisschen leise – Lebendiges Dedenbach – Heiteres, Besinnliches, Wissenswertes. 2009.